

## Chronik

rechnet die Frage, was «Einvernehmlichkeit» beim Geschlechtsverkehr bedeute, steht auf dem Lehrplan. Die englischen Curricula entsprechen nicht ganz den deutschen, aber die rabiante Drastik, mit der die Jugendlichen über ihre Sexualpraktiken sprechen, dürfte auch im keuschen Paderborn ihre Entsprechung haben.

In solchen auf ein Aufregerthema hin konstruierten Stücken bleibt die Figurenzeichnung flach. Das rechtfertigt die Entscheidung von Regisseurin Katharina Kreuzhage, den Figuren jegliche mimische Äußerungsmöglichkeit zu nehmen. Alle tragen Gummimasken. Nur körperliche Regungen und verbale Äußerungen sind möglich. Das macht sie zu sprechenden Puppen, Marionetten ohne Fäden mit ruckhaften Bewegungen.

Die Bühne im kleinen unterirdischen Studio des Paderborner Theaters bleibt leer bis auf eine bewegliche Wand, die als Vorhang zwischen den Szenen fungiert und auf die an entscheidenden Stellen Videogroßaufnahmen der gummierten Gesichter projiziert werden (Bühne: Ariane Scherpf). Durch die auf Distanz und Abstraktion setzende Spielweise geht aber verloren, was die besondere Qualität dieser englischen Gebrauchsdramatik ist: heikle Themen mit Humor zu behandeln. Zeigegestus statt Sprachwitz.

Zunächst hat man den Eindruck, Freddie, der junge Mann (Tim Tölke), habe Recht, obwohl Diane (Josephine Mayer), die nun mit dem zweiten Kind schwangere Frau, gegenüber ihrem Mann jeglichen sexuellen Kontakt mit dem damaligen Schüler abstreitet. Aber der junge Mann

ter Druck ist, gesteht, dass sie damals mit Freddie geschlafen habe. Dies führt prompt zu ihrer Suspendierung als Lehrerin. Verzweifelt steht sie vor der Wohnungstür des jungen Mannes. Das Stück bricht ab mit der Andeutung einer Fehlgeburt.

Aber dann kommt der zweite Teil. War man bis dahin hin- und hergerissen, wem man glauben solle, wer wen verführt habe, so wird nun die Wahrheit enthüllt. Die Masken fallen. Man sieht, wie die Begegnung vor sieben Jahren wirklich ablief. Nun, ohne Gummischutz, müssen die Schauspieler sich um psychologische Glaubwürdigkeit bemühen. Und es zeigt sich: Hier gibt es keine Wahrheit, nur ein sich kreuzendes Muster von Begehren, Machtlust, Verantwortungspflicht und Draufgängertum. Die Verunsicherung der moralischen Urteile gelingt erfolgreich. Fraglich ist allerdings, ob das theaterpädagogische Begleitprogramm in Kooperation mit «pro familia» für Klarheit sorgen kann. **Gerhard Preußer**

Auf dem Foto: Ensemble  
www.theater-paderborn.de

PADERBORN Studio

## Ohne Gummischutz

Evan Placey «Gesunde Beziehungen» (DE)

Sexualkunde für Erwachsene gibt es im Theater oft. Ungesunde Beziehungen finden sich in der Dramenliteratur zuhauf. Nun hat der Londoner Autor Evan Placey, Spezialist für Jugendtheater, ein Drama über Sexualkundeunterricht geschrieben, ein metadidaktisches Drama. Also eigentlich kein Drama für Jugendliche, sondern über sie. «Gesunde Beziehungen» («Consensual») heißt das Unterrichtsthema, aber auf der Bühne geht es um eine eher toxische Beziehung, eine zwischen einer Lehrerin und einem Schüler. Katharina Kreuzhage, die Intendantin des kleinen, aber schicken Paderborner Theaters, sucht immer wieder nach neuen Stücken mit wohl dosiertem Provokationspotenzial.

In Placeys Stück konfrontiert ein junger Mann seine frühere sozialpädagogische Beratungslehrerin mit dem Vorwurf, ihn sexuell missbraucht zu haben, weil sie mit ihm schlief, als er 15 Jahre alt war und sie 22. Sieben Jahre sind seitdem vergangen, und sie ist nun ordentliche Lehrerin und unterrichtet Sexualkunde für 15-Jährige. Ausge-



© Christoph Meinschäfer/Theater Paderborn

droht mit einem Vaterschaftstest für das erste, vor sechs Jahren geborene Kind. Der Konflikt spitzt sich zu, als Diane gegenüber einer jüngeren Kollegin, die wegen ähnlicher Probleme un-